



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen**

**Zingeler, Karl Theodor**

**Stuttgart, 1896**

Haigerloch.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82386)

heiten durch den aus den Gruben herausgeworfenen Boden entstanden wären. Ich habe in einer der grössten graben lassen, jedoch ohne Erfolg. In nächster Nähe dieser Trichtergrube läuft ein alter, verlassener, ganz schmal gewordener Hohlweg. Ich liess graben und stiess auf eine feste *Strasse*.  
 Alte Strasse  
 Volksburg Südlich von Gruol, etwa  $3\frac{1}{2}$ —4 km entfernt, befinden sich die Spuren einer alten *Volksburg*. Der Wald heisst Langenforst. Im Donnersthal liegen zahlreiche Mardellen.

## HAIGERLOCH.

Allgemeines **O**beramtsstadt an der Eyach in ausserordentlich malerischer Lage, wie sie so originell nicht manche Stadt Deutschlands aufzuweisen vermag. Während das Niveau der Eyach bei der Rathausbrücke 417,7 m beträgt, liegt die St. Annakirche im Stadtteil des linken Flussufers 490,3 m und die Erdfläche am Stadtkirchturm auf dem rechten Ufer 488 m hoch. In einem turmhohen, senkrecht abfallenden Flussbette stürzt die Eyach mitten durch die Stadt. In Haigerloch giebt es keine ganz ebene Strasse; es ist ein Gebirgsstädtchen im vollsten Sinne des Wortes, dem die stattlichen Bauten des Schlosses und der Kirchen ein Gepräge aufdrücken, das auf weit bedeutendere wirtschaftliche und sociale Verhältnisse schliessen lässt, als wirklich vorhanden sind. Zählt doch das Städtchen kaum 1300 Einwohner. Von Sigmaringen liegt Haigerloch in nordwestlicher Richtung 66,7 km und von Hechingen 14,6 km westlich entfernt. Mit besonderer Vorliebe hat man Haigerloch römischen Ursprung zugewiesen, ohne jedoch den thatsächlichen Beweis hierfür zu liefern, denn der allerdings sehr stattliche Oberstadtturm gehört zwar, wie die romanischen Steinmetzzeichen an ihm beweisen, einer sehr frühen Bauperiode an, ist aber nicht römisch. Auch ist bis jetzt keine römische Strasse unmittelbar bei Haigerloch nachgewiesen. Dagegen tritt Haigerloch urkundlich im Mittelalter um so sicherer und ziemlich früh auf. Als Graf von Haigerloch wird der Zoller Graf Adalbert 1095 bei der Stiftung des Klosters Alpirsbach genannt. Um 1096 wird Henricus de *Heigerloh* aufgeführt, und in derselben Zeit trägt Haigerloch die Bezeichnung *castrum*. Um 1125 und die nächstfolgende Zeit finden wir die Schreibweise: *Hai-girlô*, *Heigerlô*, *Heigirlô*, *Hairloch*, *Haggerlo*, *Hegerlo*, von 1146—1152 Albertus liber homo de *Heigirloch*, 1246 *Haigerloch*, 1299 antiquus scultetus de *Haggerloch*, womit auch der Stadtcharakter schon bewiesen wäre um jene Zeit. Im Jahre 1300 heisst es *Hagerloch* und von da an variiert der Name mit wenig Veränderungen zwischen *Hagerloch* und *Haigerloch*. Seine Ableitung ist auf verschiedene Weise zu erklären versucht worden. Birlinger meint den Namen auf *heir*, *heiger* = Hüter, *loch* = loh, Wald im Altdeutschen, also gehegter Wald, Wald der Hüter zurückführen zu sollen. Förstemann

denkt an einen Personennamen Hahigar. Buck dagegen erklärt Haigerloch als das Reiherholz (Hegir oder Heigir der Reiher, loh = Wald, Holz).

Haigerloch gab von frühester Zeither einer Herrschaft, die ursprünglich im Besitz der Grafen v. Hohenberg war, den Namen. Die Burg (castrum) lag, wie das heutige Schloss, auf der hohen, von der Eyach umflossenen Landzunge und war schon im 11. Jahrhundert Sitz einer Linie der Zollern. Im 13. Jahrhundert kam Burg und Stadt als Herrschaft Haigerloch, zu welcher die Orte Stetten, Hart, Höfendorf, Bietenhausen, Imnau, Trillfingen, Weildorf, Gruol, Zimmern, Owingen, Kirchberg, Hospach, Bittelbronn, Rangendingen, Hirrlingen und das abgegangene Marbach gerechnet wurden, an den hohenbergischen Zweig des Zollernhauses. Graf Adalbert von Hohenberg, der Minnesänger, † 1298, nannte sich auch Graf von Haigerloch. Durch Heirat kam Haigerloch an die Grafen von Montfort, und Ursula von Montfort, geborene Gräfin von Hohenberg, verpfändete im Verein mit ihrem Bruder Hugo Haigerloch an Eberhard von Württemberg. Wenige Jahre später, 1381, verkaufte Rudolf von Hohenberg die Herrschaft an das Haus Österreich, welches sie verschiedenen Herren pfandweise überliess, wobei das Pfand auch wieder zerstückelt ward, wie 1413 Konrad von Weitingen die



Haigerloch.



Unter- und sein Bruder Volz die Oberstadt erhielt und zu jedem Teil verschiedene Dörfer geschlagen wurden, bis Graf Eitel Friedrich von Hohenzollern 1491 die Herrschaft Haigerloch von Kaiser Max gegen die Herrschaft Razüns in Graubünden, die als Heiratsgut 1432 an das Haus Zollern gekommen war, eintauschte. Seitdem blieb Haigerloch im Besitz der Hohenzollern und gehörte bis 1558 zur Grafschaft Hechingen als besondere Herrschaft. In diesem Jahre erbte Graf Karl I. von Hohenzollern die Grafschaft Hechingen und Haigerloch von seinem Oheim Jos Niklaus, um sie 1575 seinem Sohne Christof zu vererben. Damals gehörten zur Herrschaft: Haigerloch, Gruol, Stetten, Trillfingen, Hart, Höfendorf, Bietenhausen, Imnau, Weildorf und Zimmern. Von 1576—1634 bildete die Herrschaft den Besitz einer besonderen Linie des Hauses Hohenzollern, bis nach Aussterben dieser Linie Haigerloch an Hohenzollern-Sigmaringen fiel, bei dem es blieb bis zum Übergang der Hohenzollerischen Lande an Preussen. Die 1348 zu Haigerloch gegründete Klause wurde 1561 durch Feuer zerstört, worauf die Klosterfrauen nach Gruol zogen. Während in der Grafschaft Sigmaringen sich keine Israeliten aufhalten durften, hatten sich in der Stadt Haigerloch schon im 16. Jahrhundert solche angesiedelt. Jetzt bilden sie beinahe ein Viertel der Einwohnerschaft. Erwähnen möchte ich noch, dass Herzog Eberhard III. von Württemberg im 30jährigen Kriege Haigerloch vorübergehend in Besitz genommen hatte, angeblich, weil es ihm von dem schwedischen Kanzler Oxenstierna geschenkt worden.

Kirchen  
Schlosspfarr-  
kirche

Die Stadt zählt drei Kirchen.

1) Die *Schloss-Stadtpfarrkirche* S. Trinitatis liegt in schöner Lage auf der Mitte des steil vom Flussufer aufsteigenden Schlossberges und wurde von Graf Christof von Hohenzollern-Haigerloch 1584 begonnen, 1607 vollendet und 1609 eingeweiht. Hierfür legen mehrere Inschriften Zeugnis ab. Am linken Pfeiler der Orgelbühne befindet sich eine Sandsteinplatte mit der Inschrift:

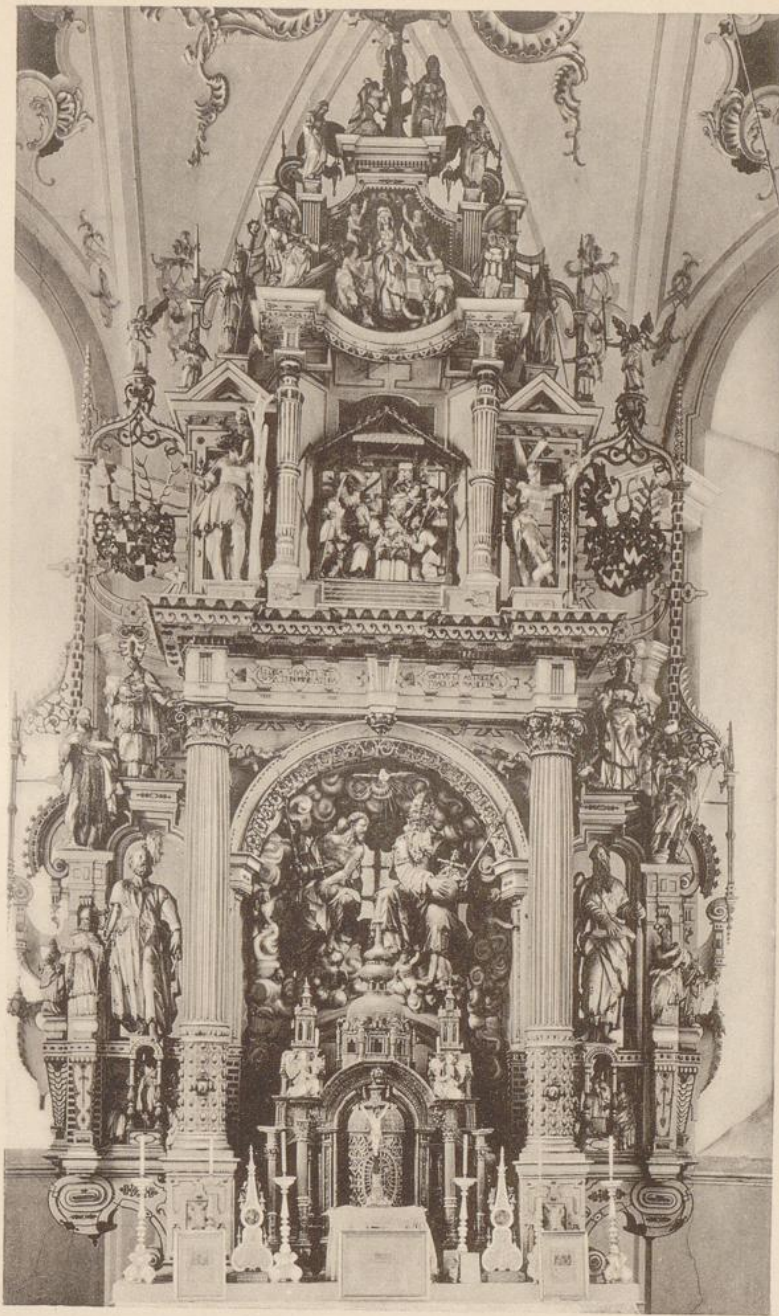
*Allein Got zvo lob vnd zvo Ehren. Christoff Graf zvo Hohenzollern vnd sein Gemahel F. Katharina Graefin zvo Hohenzollern geboren Freyin zvo Wellsperg vnd Primor fing anno 1584 zvo bawen das gotshavs. Die F. Wittib machts ao. 1607 durch M.Hansen Stockher Steinmetz von Rottenberg der avch zvom Anfang geholf avs mach (!).*

Unter der Orgelbühne eine zweite in die Wand eingelassene Sandsteintafel mit der Inschrift:

*Anno dni MDCIX an s. Conrads tag ist diss gots havs in der hailigsten Dreifaltighaiten geweiht vnd sole die Kirchweihung iaerlich avf den sonntag vor ss. apost. simonis vnd iudae gehalten werden.* Unten am Steine eine Fratze und ein Steinmetzzeichen.

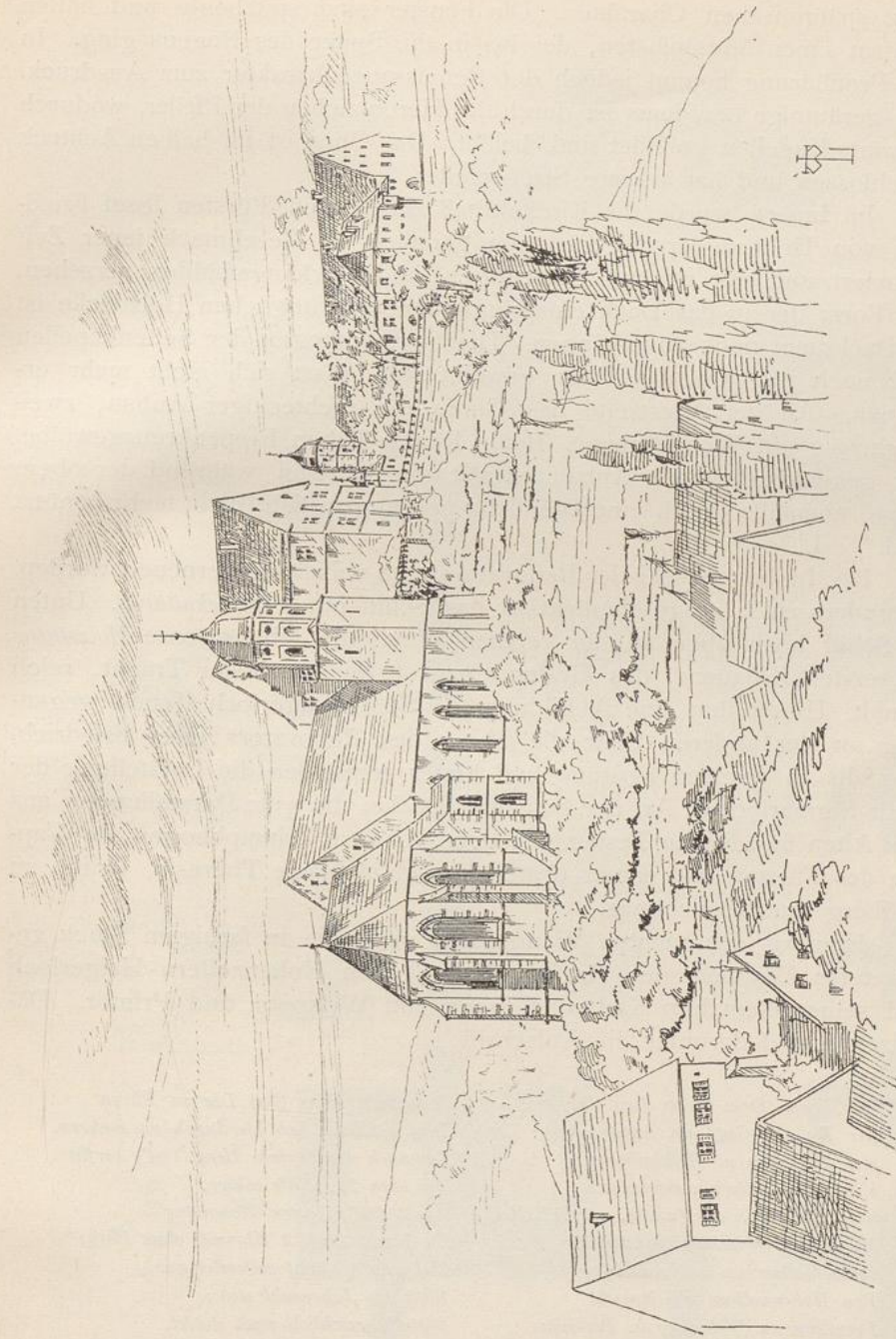
Nicht ganz mit der ersteren Angabe übereinstimmend lautet die Inschrift einer viereckigen Sandsteinplatte an der Wand in der Sakristei. Diese sagt:

*Anfang dis goteshavs als man zalt nach der geburt vns heren iesu christi 1591 iar.* Am unteren Ende der Platte in zwei Schilden die Steinmetzzeichen (s. S. 91).



Altar in der Schlosskirche, Haigerloch.  
Zu Seite 92.





Haigerloch, Schlosskirche und Schloss.

— Nach aussen ist die Kirche unverändert erhalten und zeigt noch ganz spätgotischen Charakter. Die Fenster sind spitzbogig und hatten ehemals einen Mittelpfosten, der bis in die Spitze des Bogens ging. In der Profilierung kommt jedoch der Renaissancecharakter zum Ausdruck. Das geräumige Langhaus ist durch das Hereinziehen der Pfeiler, wodurch seitwärts Kapellen gebildet sind, belebt. Das Chor ist im halben Achteck geschlossen und hat äussere Strebepfeiler.

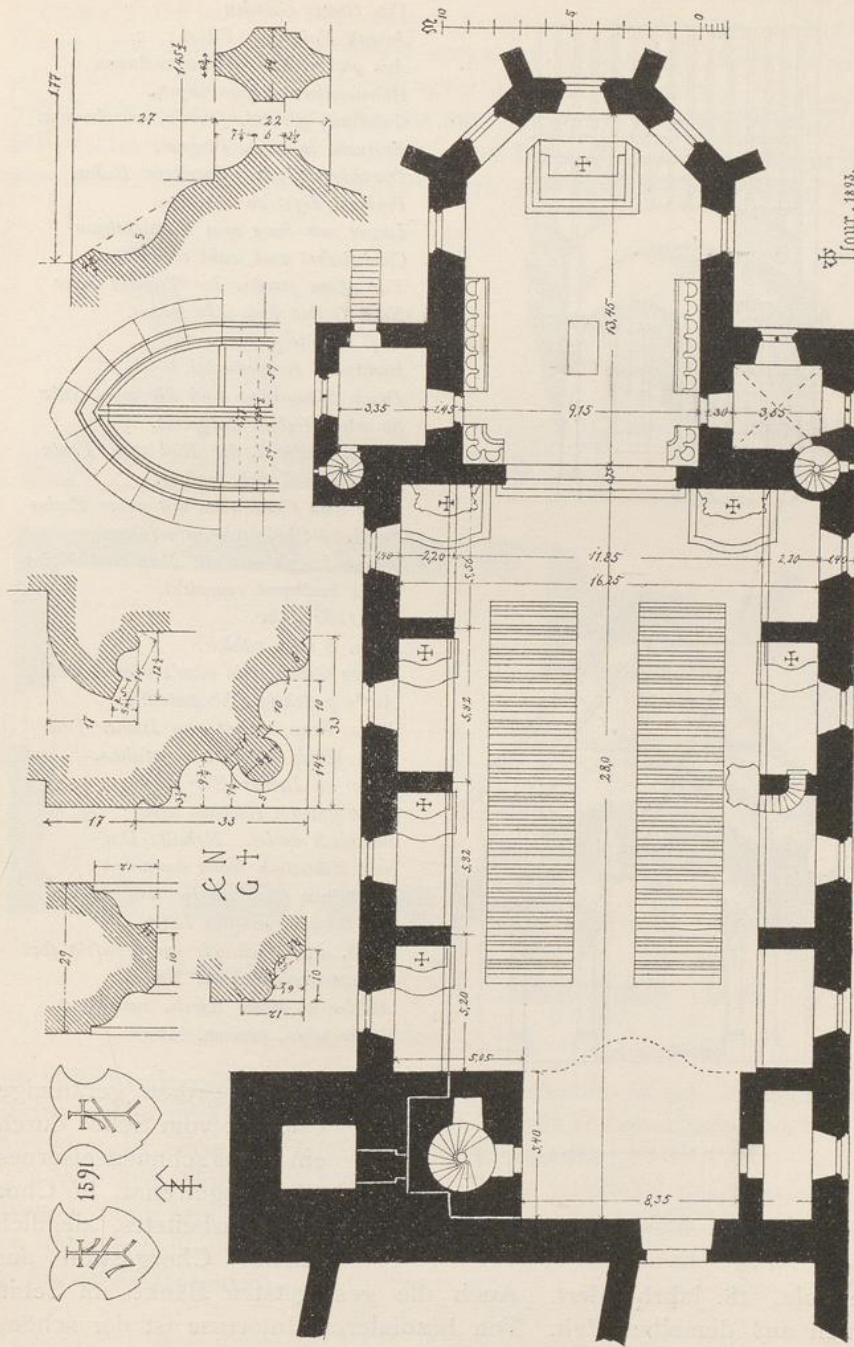
Im Innern wurde die Kirche 1748 durch den Fürsten Josef Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen gänzlich im Geschmack jener Zeit renoviert und mit reichen Stuccaturen und Deckengemälden versehen. Die Form der in das Dach einspringenden ursprünglichen Holzdecke ist im Dachraum noch zu erkennen. Die Segmentbogen der Seitenkapellen sind noch alt. Ob das Chor gewölbt war, lässt sich nicht mehr erkennen. An der Westseite des Chors ein rechteckiger Anbau, zweigeschossig mit Wendeltreppe. Beide Räume haben Rippenkreuzgewölbe. Der gegenüberliegende Anbau enthält die Sakristei, während der obere Raum, ebenfalls durch eine Wendeltreppe zugänglich, nicht mehr benützt wird. — L.

Der Innbau ist bei der Renovation 1748 vollständig erneuert worden. Besonders reich ausgeschmückt ist das Schiff mit 7 *Barockaltären*. Unten im Schiff hoch oben an der rechten Wand die lebensgrosse *Holzstatue* des ersten Erbauers, des Grafen Christof, in ritterlicher Tracht, reich bemalt. Hinter ihm eine Abbildung der Stadt Haigerloch. Jenem gegenüber an der anderen Seite die *Statue* des Renovators Josef Friedrich, ebenfalls in reichem Kostüm, und hinter demselben die Darstellung der Stadt Sigmaringen. An der bemalten Decke, die gute Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testamente zeigt, vor dem Triumphbogen die Wappen des Fürsten und seiner dritten Gemahlin Maria Theresia, Gräfin zu Fridberg und Trauchburg.

Hier an der rechten Wand hoch oben die in farbigem Stuck gearbeiteten Wappen des Grafen Christof von Hohenzollern-Haigerloch und seiner Gemahlin Katharina Freiin von Welsperg und Primör. Dazwischen und darunter die Aufschrift:

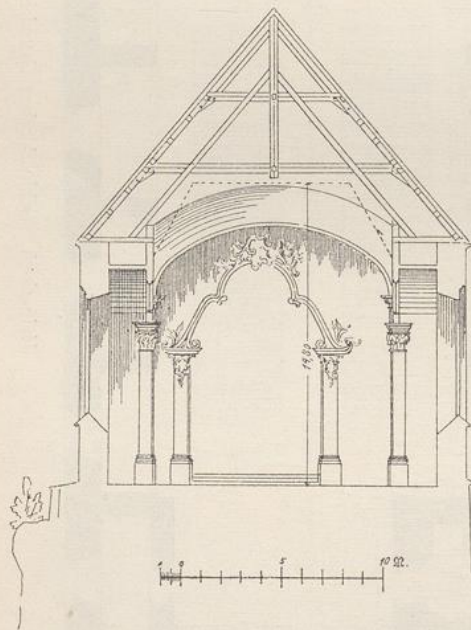
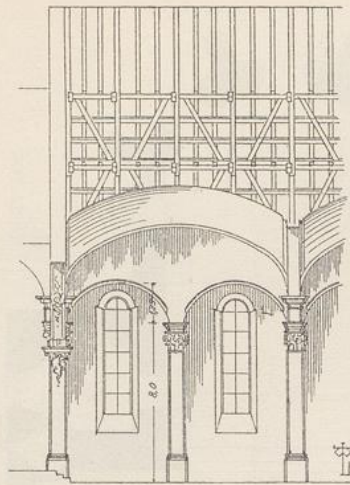
*Im Namen Dein Herr Jesu Christ  
Der Du alls Guts ein Anfang bist,  
Hat der Hoch u. Wohlgeboren  
Von Hohenzollern auserkoren:  
Graf Christoph der fromm, münlich Held  
Mit seiner Gemahlin auserwählt  
Frau Catharina wohlgedacht  
Von Hohenzollern gleichgeacht  
Freyfrau zu Wellsberg u. Premiör  
Dies Gotteshaus mit all seiner Zier  
Aufzubauen angefangen;  
Nit weltlich Ruhm mit zu erlangen,*

*Besondern Herr Gott Dir zu Ehren  
Dein göttlichs Lob hierdurch zu mehren.  
Demnach der fromm Herr Tod's verfiel  
Als man 92 zählte schier,  
April den 21igsten Monatstag  
Zu Nacht nach 2 Uhr nit ohne Plag;  
Hat sein Gemahl vollendet gar,  
1608 die Jahrszahl war;  
Dieselbe reichlich auch dotirt,  
Wie sich nach Nothdurft hat gebührt,  
Drum gib Herr, dass sie dort beisammen  
Habend das ewige Leben. Amen.*



Haigerloch. Schlosskirche: Grundriss und Details.

An der entgegengesetzten Wand die Inschrift:



Haigerloch, Schlosskirche: Querschnitt.

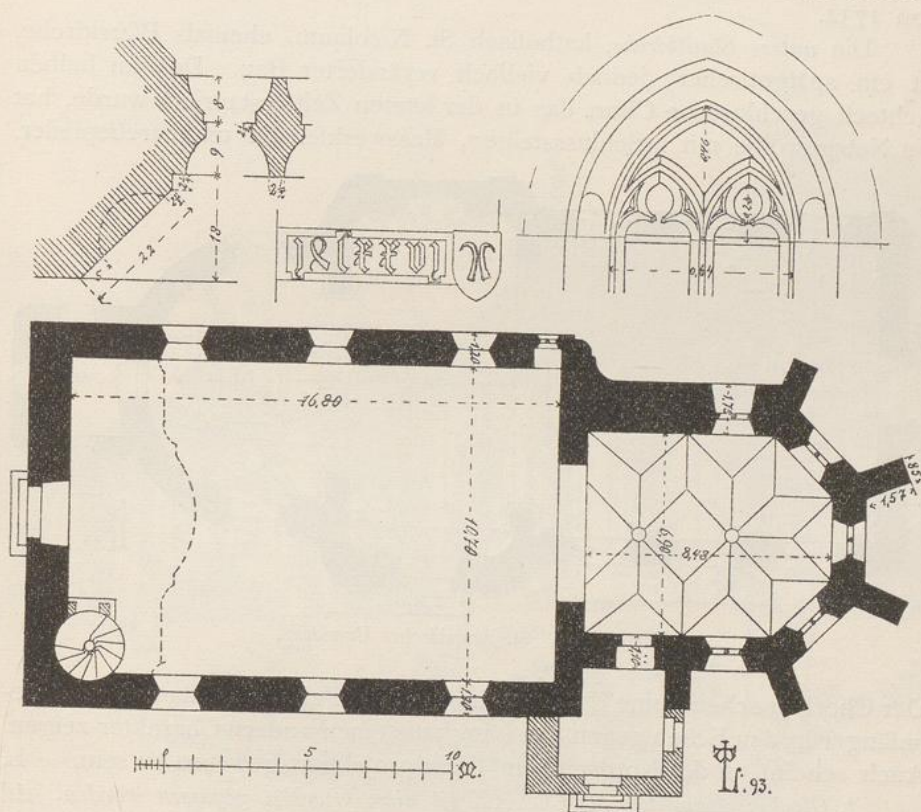
*Von Gottes Gnaden  
Joseph Friedrich Fürst  
Aus glorreich und Grafenstamm  
Hohenzollern Sigmaringen,  
Gnädigst, gerecht, fromm, wundersam,  
Erleucht in allen Dingen;  
Durchleuchtigster Voreltern Ruhm  
Preiswürdigst zu erhalten,  
Lasset mit Sorg sein Fürstenthum  
Christlichst und wohl verwalten.  
Vor allem gemäss der Tugend Lehr  
Nach Gottes Lob all's lenket,  
Auf Mariae grössere Ehr  
Beständig fortgedenket.  
Drum Sigmaring sind dir zum Nutz  
So schön Gebäu aufgesetzt,  
Ob derer Zier'l, der Höll zum Trutz  
Der Himmel sich ergözet.  
Auch dies Gotteshaus mit gross Preiss  
So Graf Christoph aufgeföhret  
Fürst Joseph mit viel Müh und Fleiss  
Auf's kostbarst renoviret;  
Als 1700 Jahr  
40 u. 8 man zählte  
Dieses Gebäu, wie man's nimt wahr,  
Auf's prächtigst hergestellte.  
Nimm denn o Gott vom Diener Dein  
Dies Werk, lass Dir's gefallen,  
So er zu Deiner Ehr allein,  
Samt andern Kirchen allen  
Reichlich dotirt. Erhalte Ihn  
Sein Fürstlich Haus darneben  
In Deiner Hand regier sein Sinn,  
Gib lang vergnügtes Leben.  
Mach, dass auch wir uns künftig fort  
Deinen drei höchsten Namen  
Allhier in dieser Kirch, auch dort  
Steht loben, preisen. Amen.*

Das grosse geräumige Chor ist vom Schiff durch ein hohes schmiedeeisernes Gitter abgetrennt. Im Chor flott gearbeitetes, ziemlich reiches Chorgestühl aus

Eichenholz, 18. Jahrhundert. Auch die geschnitzten Bänke im Schiff stammen aus derselben Zeit. Von besonderem Interesse ist der schöne Hochaltar *Hochaltar* in edlen Renaissanceformen. Er baut sich in vier Etagen auf. Die Mitte des Altars, eine Nische bildend, birgt die lebensgrossen

Hochaltar

Gestalten Gott Vaters, Gott Sohnes und den h. Geist als Taube. Oberhalb dieser Hauptgruppe in einer kleineren Nische, zweite Etage, die Anbetung der Hirten, eine sehr ansprechende, hübsche Gruppe. In der dritten Etage eine dritte Gruppe, Maria umgeben von Engeln. Gekrönt wird der Altar durch eine Kreuzigungsgruppe. Jeder Absatz ist von unten bis oben belebt mit vielen Figuren. Rechts und links vom Altarschrein das hohenzollerische und das von Welsperg und Primör'sche Wappen, gut in Holz geschnitzt, die Wappen des Erbauers der Kirche, des Grafen Christof



Haigerloch. Untere Stadtkirche: Querschnitt und Details.

von Hohenzollern-Haigerloch und seiner Gemahlin (s. o.). Auf den beiden Säulen neben dem Altarschrein je ein kleines Hohenzollerisches Wappen. Der Altar ist einer der schönsten in Hohenzollern.

Vor dem Hochaltar befindet sich die fürstliche *Gruft*, bedeckt mit grossem Stein, auf dem sich früher das Hohenzollerische Wappen befand, von dem jedoch nur noch die Fürstenkrone erhalten ist. Unterhalb des Wappens die Inschrift:

Gruft

F. A. R. I. P.

*Quis est homo et non videbit mortem. 2 Reg. 14.*

MDCC XXXIII.

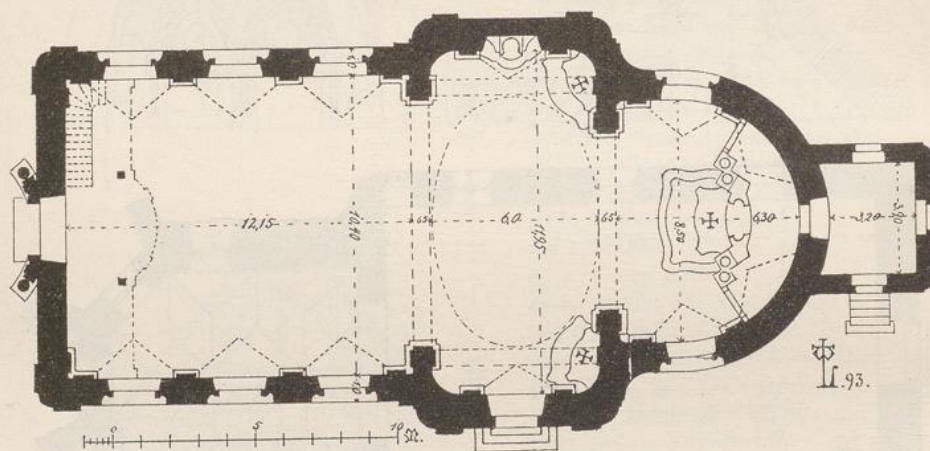
Glocken 1. Glocke: *Joannes Rossier A. 1662. Benedicamus Patrem et Filium cum St. Spiritu. Laudemus et superexaltemus.*

2. Glocke: *In conceptione Tua virgo Maria immaculata fuisti. Ora pro nobis patrem cuius filium genuisti. Anno domini 1662. Joannes Rossier.*

3. Glocke: *Anno MDCCXXIX ist diese Glocke gegossen worden zu Ehren der S. S. Dreifaltigkeit und M. Mutter Gottes und St. Joseph. Nicolaus Rossier.*

Liturgische Geräte Monstranz, gross, Sonnenform, von 1732, Augsburger Arbeit. Zwei einfache Rokokokelche. Die anderen Kelche gering, ein einfaches Ciborium von 1732.

Untere Stadtkirche Die untere Stadtkirche, katholisch St. Nicolaum, ehemals Pfarrkirche, ist ein spätgotischer, jedoch vielfach veränderter Bau. Das im halben Achteck geschlossene Chor, das in der letzten Zeit restauriert wurde, hat ein Netzgewölbe mit 2 Schlusssteinen, Masswerkfenster und Strebepfeiler.



Haigerloch. St. Annakirche: Grundriss.

Der Chorbau scheint eine Unterbrechung erlitten zu haben, da die Gewölbeanfänger in den Ecken gegen das Langhaus einen andern Charakter zeigen. Auch scheint an der Nordseite ein Turm projektiert gewesen zu sein. — L.

Glocke 1. Glocke: *Anno dni MDCCXXX ist diese Glocken gegossen worden. Ad honorem ss. Trinitatis beatæ virginis Mariæ et s. Nicolai.* In einem Relief: *Johann Rosier*, in einem anderen: *Johann (?) Collier*.

2. Glocke: Der Form nach sehr alt, jedoch ohne jede Aufschrift. Liturgische Geräte sind bei Schlosspfarrkirche verzeichnet.

Grabsteine An der linken Seite des Triumphbogens steht ein etwa 1 m hohes Epitaphium (Sandstein) eines: *Jos. de Pflum(mern)*. Jahreszahl u. s. w. abgebröckelt. Oben das von Pflummernsche Wappen.

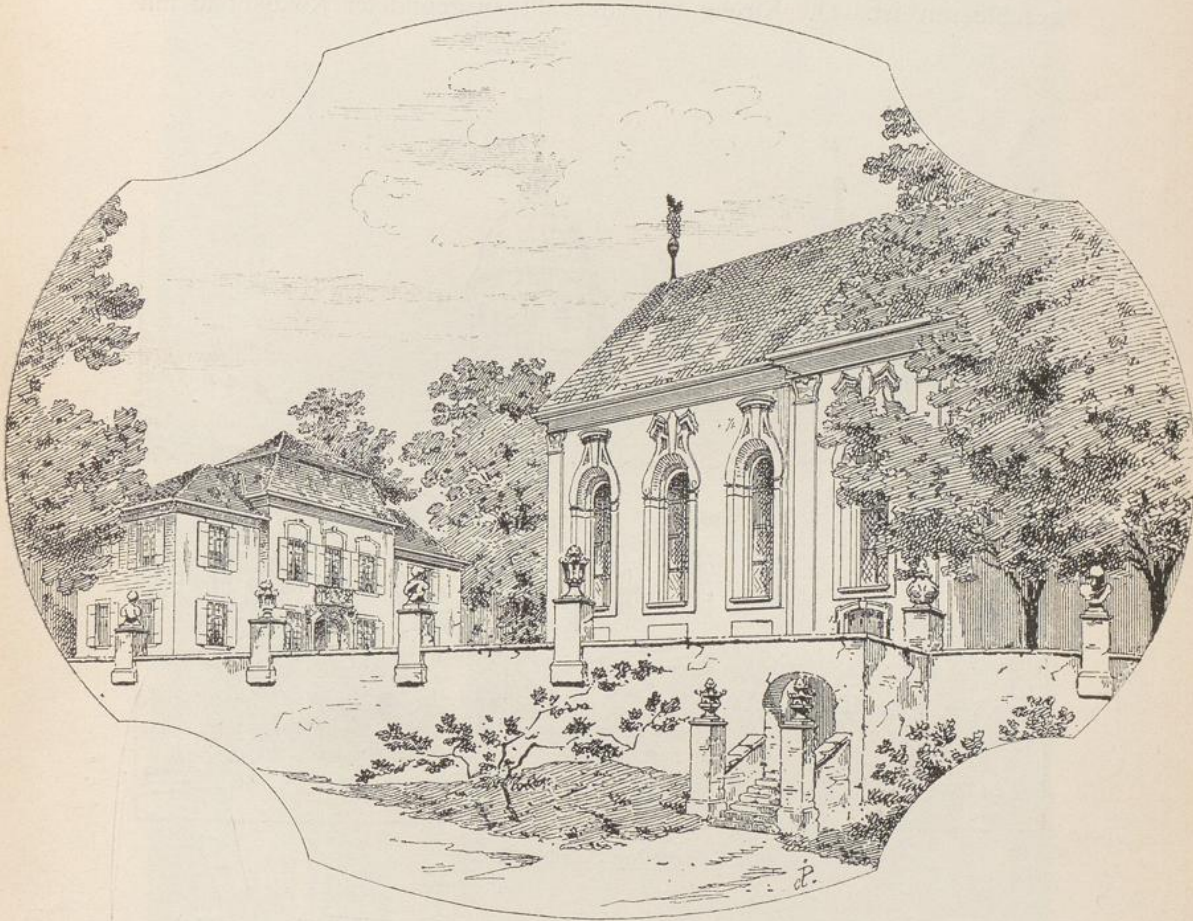
An der rechten Seite ein gleich grosses Epitaphium (Sandstein) mit dem Wappen des Nachgenannten (ein Mann mit Ähren) und der Inschrift:

*Præob. et clariss. D. Sigm. de Motz S. R. J. eques et consil. aulicus archipraef. in Haigerloch vir rectus et iustus nunquam corruptus sine otio pro*

*publico negotio semper occupatus ... t. ... l. pat hunc tumultum MDCCLXXVII aet. LXV . . . .* Das andere abgebröckelt.

In der nördlichen Wand des Langhauses ein spätgotisches Masswerkfenster. Hier ein *Wappen*, gemalt: Oben und unten # Stern in R, auf dem g. Querbalken ein s. Fisch, angeblich das Wappen der Herren von Stetten. Darüber die Jahreszahl 1556; unterhalb S. Tiefer unten auf

Wappen



Haigerloch. St. Annakirche und Pfarrhaus.

einem Schildchen zwei # Gemshörner in R., angeblich das Wappen der Äbte von Herrenalb. Dabei die Jahreszahl: 1476.

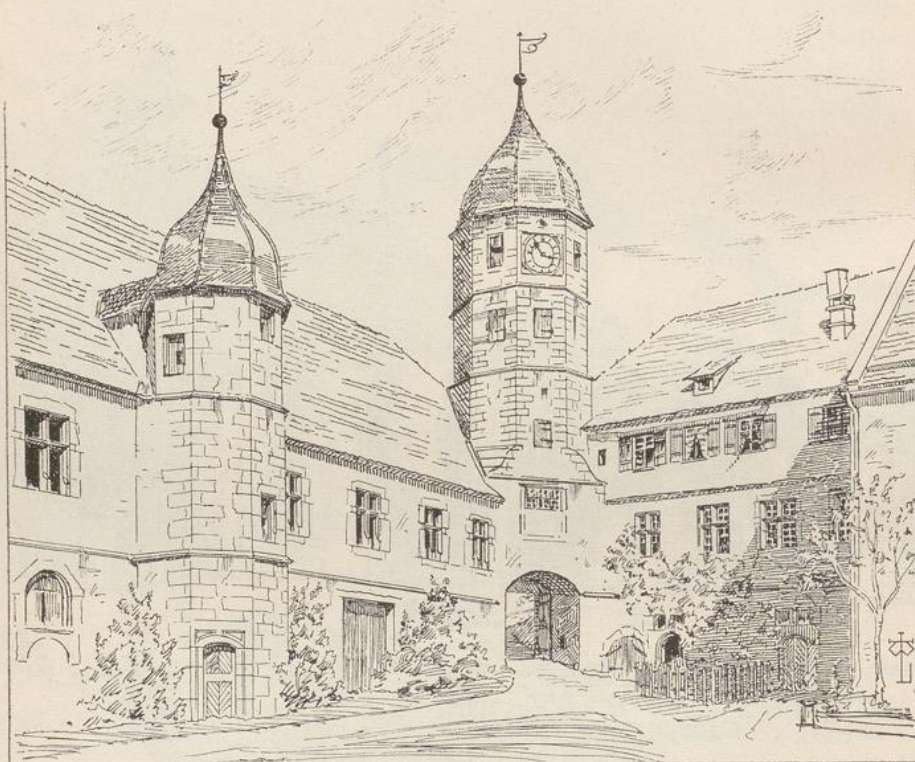
Über der Thüre zur Orgelbühne befindet sich eine Steintafel: Ein auf Dreiberg steigendes Einhorn hält in den Vorderhufen einen Halbmond. Oberhalb in Spruchband das Chronogramm:

*aLbertVs DVX baVarVs sIt CaroLVs septIMVs.*

Unten: *M. S. F. A. N. D. O.* Ferner:

*Dum is pro Caesare ad Helvetos legatione fungitur.*

St. Annakirche — Die *St. Annakirche*, auch Oberstadtkirche genannt, ist sowohl durch die reizvolle Lage als auch durch die innere Ausschmückung bemerkenswert. Die Kirche nebst dem Pfarrhaus steht auf einem mit schönen, alten Bäumen bewachsenen, geräumigen, erhöhten Platz, der rings von einer Mauer, auf deren Pfeiler schöne Rokoko-Büsten und Vasen stehen, eingeschlossen ist. Die Kirche ist ein reich ausgebildeter Rokokobau mit

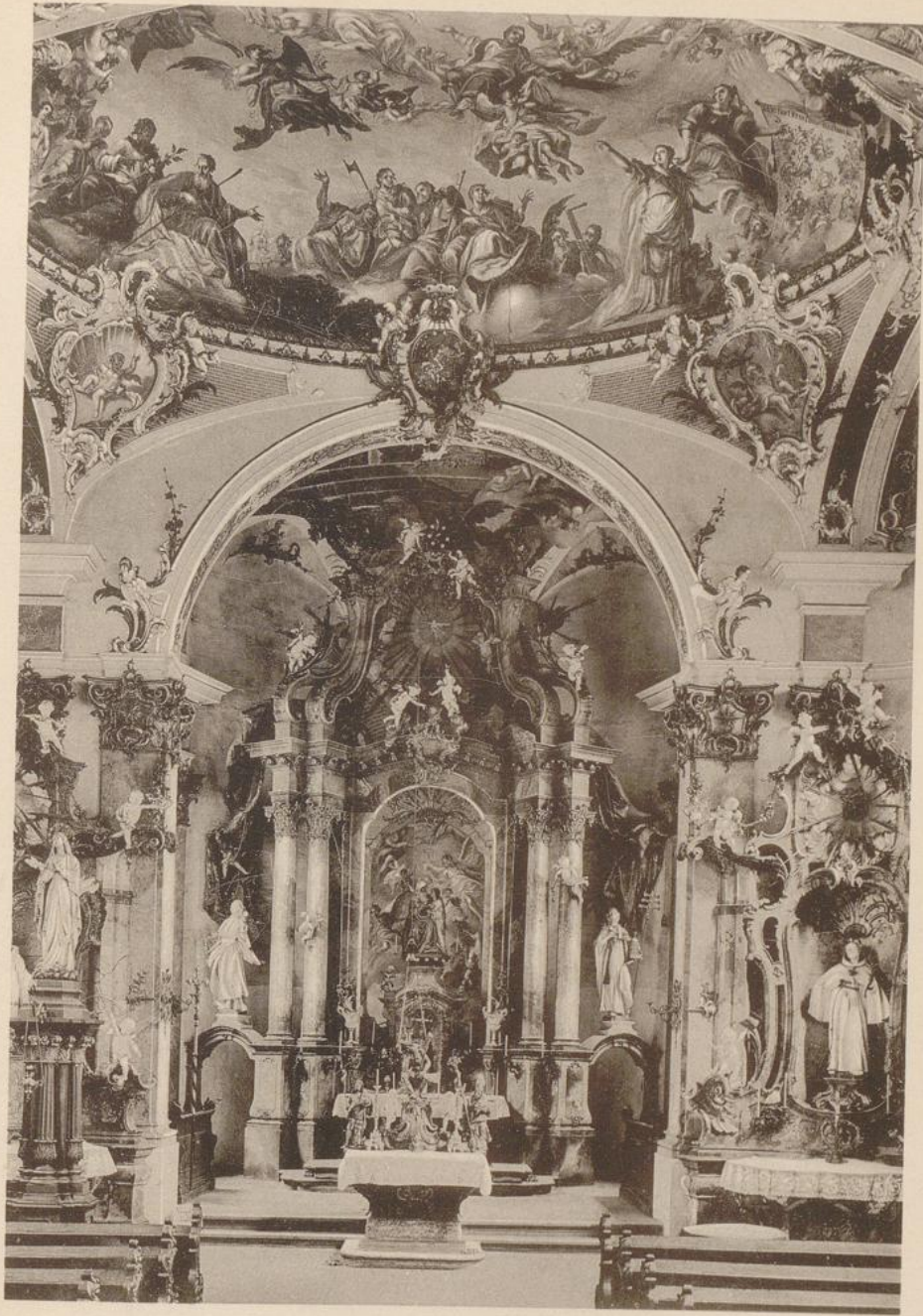


Haigerloch. Schlosshof.

Deckengemälden und schönem Innbau, von Fürst Josef von Hohenzollern-Sigmaringen im Jahre 1755 erbaut. Die Deckengemälde von Meinrad von Ow. Im Innern höchst reizvoll und reich wirkend, ist der Bau noch vollständig in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten. Das Äussere ist einfacher, mit eigenartigen Fensterverdachungen und Steinportal, sonst verputzt. Das hübsche Pfarrhaus mit Portal und Balkon vervollständigt das Bild einer höchst malerischen, stimmungsvollen Anlage. — L.

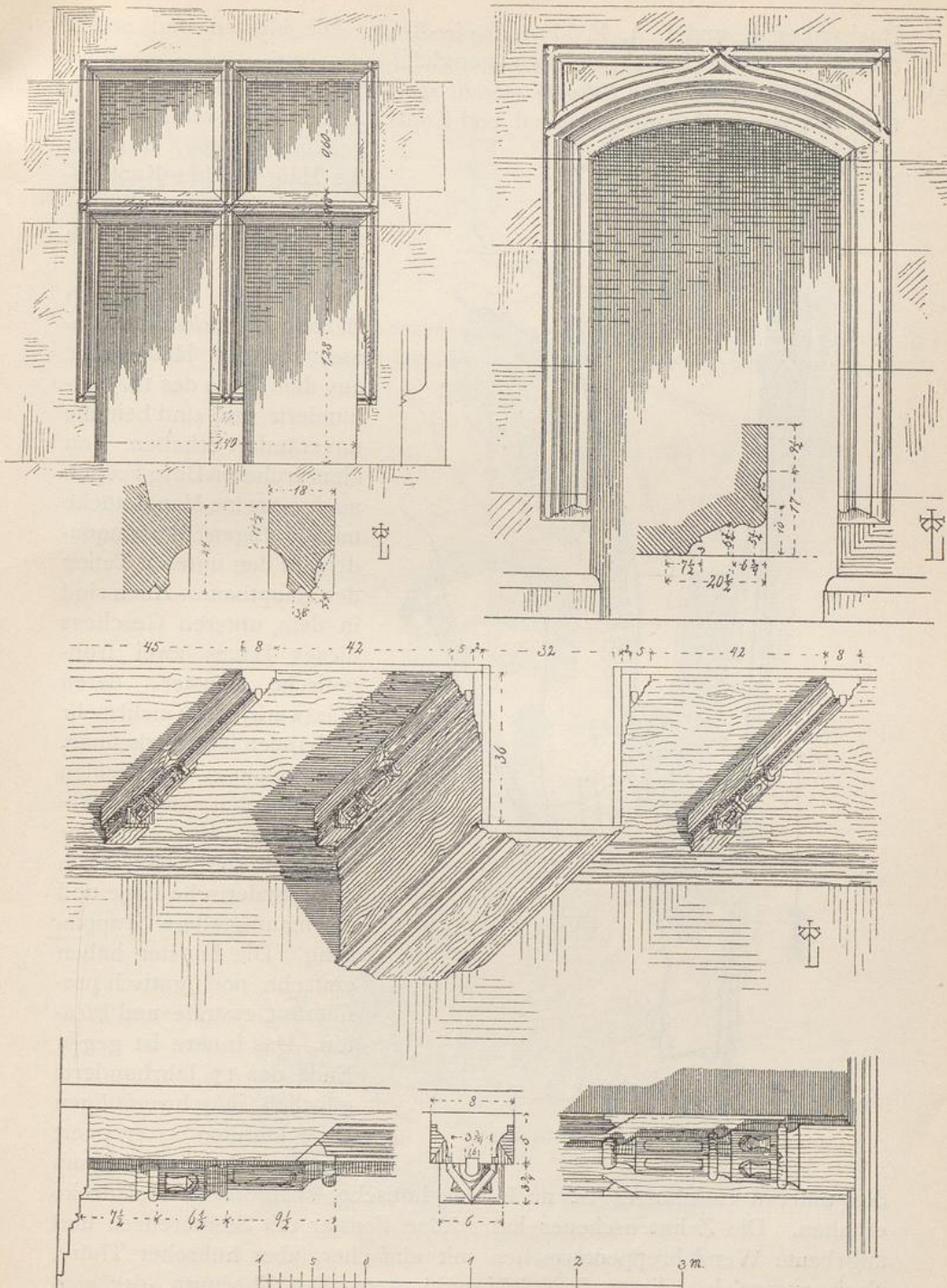
Liturgische  
Geräte

Ein *Kelch*, *Rokoko*, Silber, vergoldet. Auf einer Silberplatte im Fuss das Hohenzollern-Waldburgische Allianzwappen. Augsburger Zeichen.



Haigerloch, St. Annakirche.  
Zu Seite 96.





Haigerloch. Schloss: Fenster, Thüre und Balkendecke.  
Kunstdenkmale in Hohenzollern.

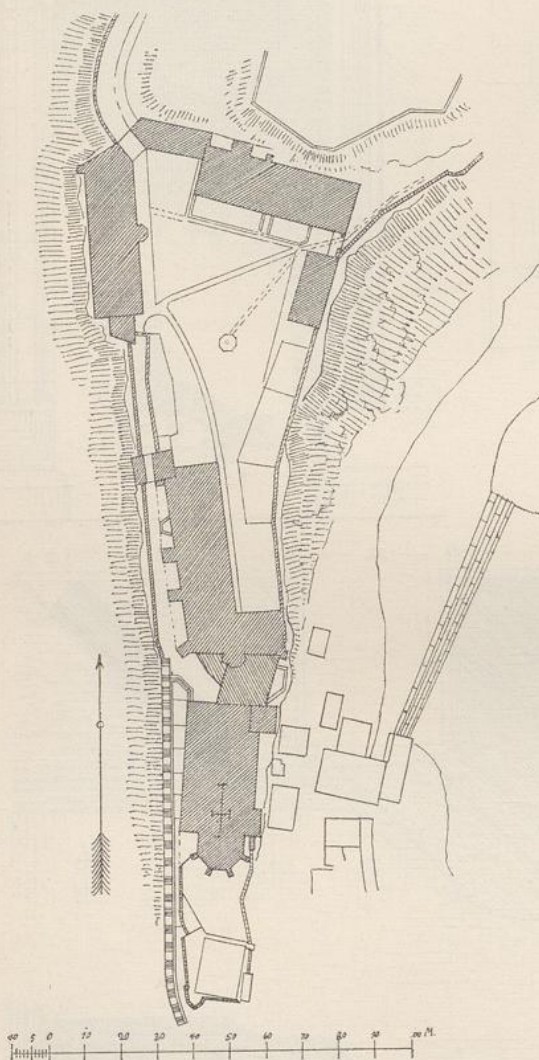
Buchstaben K und I. A. R. Ein *Empire-Kelch*. Die kleinen und neuen *Glocken* im Dachreiter sind nicht zugänglich.

Pfarrarchiv

Im *Pfarrarchiv* eine *Collectio subsidii charitativi*, aufgestellt 1468, Juni 9 über das ganze Dekanat. Original und Kopie.

Bischof Otto von Konstanz genehmigt 1489, Nov. 20 die Haigerlocher Kapitelsstatuten. Original-Pergament, Libellformat. Gute Schrift.

Schloss

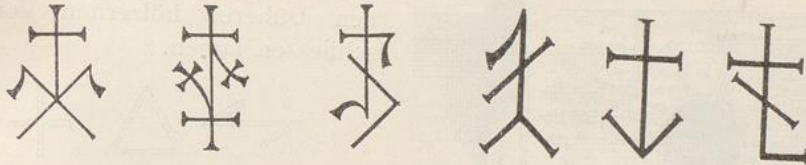


Haigerloch. Lageplan des Schlosses.

— Die weitläufigen Bauten des *Schlosses* stammen in der Hauptsache aus dem Ende des 16. Jahrhunderts und sind beinahe unverändert erhalten. Von einer früheren Burg zeugen noch einzelne Mauerstücke mit kräftigen Bossenquadern in den unteren Teilen des Hauptbaues. Auch sind in dem unteren Geschoss dieses Baues zwei frühgotische Fenster, deren Masswerk jedoch nicht mehr vorhanden ist, zu erkennen. Das Schloss mit seinen Nebenbauten ist im allgemeinen ein einfacher Putzbau und wirkt durch seine malerische Lage und die mannigfaltige Gruppierung. Die Fenster haben einfache, noch gotisch profilierte Gewände und Pfosten. Das Innere ist gegen Ende des 17. Jahrhunderts gänzlich in schwerfälligen Barockformen erneuert worden. In einem Raum

des unteren Geschosses ist noch eine hübsche, spätgotische Holzdecke erhalten. Die Zehntenscheuer hat schöne Fenster mit Steinkreuzen und angebaute Wendeltreppentürmchen mit einfacher, aber hübscher Thüre. Nach aussen hat dieser Bau Schiesscharten. Der Thorturm, der sich über dem oberen Eingang erhebt, ist in seinen oberen Geschossen acht-

eckig und hat den für die Haigerlocher Bauten charakteristischen Helm.  
An den Schlossbauten verschiedene Steinmetzzeichen.

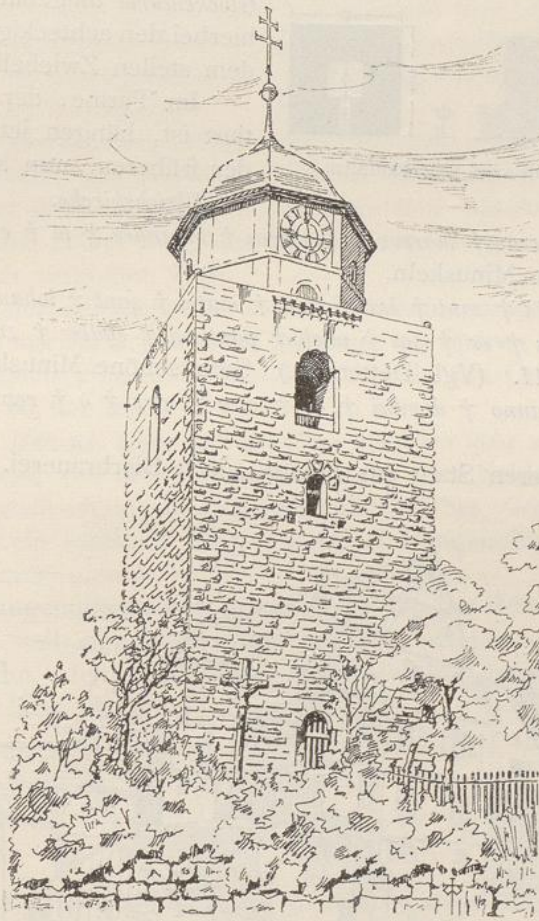


Zehntscheuer.

Schloss.

Hauptbau.

Der sogenannte *Römerturm* ist ein frühmittelalterlicher, quadratischer  
Burgturm von 10,75 m im Geviert und 3,50 m Mauerstärke. Das gut aus-  
Oberstadt-Turm

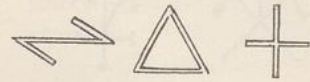
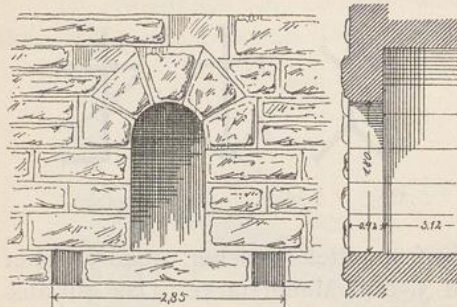


Haigerloch. Oberstadt-Turm.

geführte Quadermauerwerk hat kräftige Bossen mit breitem Randschlag.  
Die Bossenquadern sind teils aus Sand-, teils aus Kalksteinen bis zu 2,00 m

lang. Die Schichtenhöhe schwankt zwischen 35 und 60 cm. Auf etwa 10 m Höhe ist der Eingang erhalten und neben demselben noch zwei

Balkenlöcher sichtbar, die auf einen früheren hölzernen Vorbau schliessen lassen.

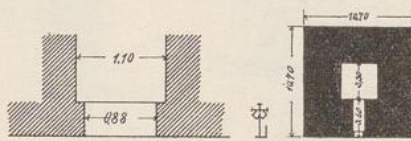


Oberstadtturm.

Der Turm wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu einem Glockenturm umgebaut und erhielt hierbei den achteckigen Aufbau mit dem steilen Zwiebelhelm. — L.

Im Turme, der genau orientiert ist, hängen jetzt die Glocken der früheren, nun abgebrochenen St. Ulrichskirche.

Glocken



Haigerloch. Details vom Oberstadtturm.

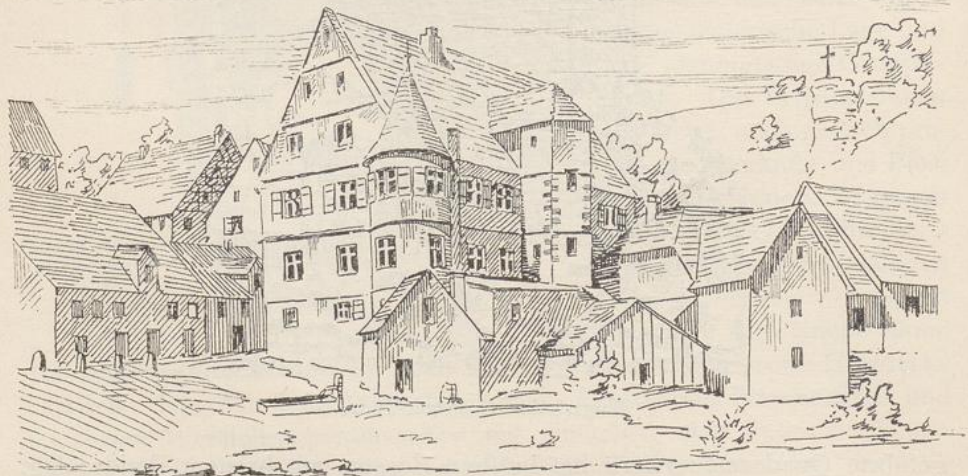
1. Glocke: *lucas † marcus † matheus † iohannes † m † cccc † xxx † vii † iarn.* Gotische Minuskeln.

2. Glocke: *in † sant † lxx † sant † marx † sant † iohannes † vnd † in † sant † matheus † er † gos † mich † pantlion † eydler † zvo † esslingen † anno † dm † 1411.* (Vgl. Dettensee.) Sehr schöne Minuskelschrift.

3. Glocke: *anno † domini † m † cccc † xxx † o † rex † glorie † veni † cvm † pace.*

Schlössle

In der unteren Stadt das Schlössle, jetzt Bierbrauerei.



Haigerloch. Schlössle.